

Abschrift aus dem
Familien - und Heimatbüchlein

für
Leo Keller
aus
Külsheim

*

Verlag Boltze / Karlsruhe

1934

Seite 69

b) Kurze Ortschronik:

Mein Heimatort Külsheim wurde im Jahre 714 zu Würzburg das erste Mal erwähnt unter dem Namen „Küle“. Der 1. Oberherr [nannte] im Jahre 1144 nannte sich Oddo von Küllisheim. Um diese Zeit gehörte Külsheim schon zum Erzbistum Mainz. Der Mainzer Erzbischof Gerhard II. ließ sich am 1. Juli 1292 von dem deutschen Kaiser Adolf von Nassau eidlich und schriftlich versprechen, dem Dorf Cullisheim das Stadtrecht zu geben. Noch in demselben Jahr bekam es den Freiheitsbrief vom Kaiser mit den gleichen Rechten wie die Stadt Frankfurt a/M. 25.7.1299 Siegelrecht. Im Jahre 1318 trat Külsheim dem Städtebund bei, wie es viele Städte der Umgebung taten, darunter auch die Nachbarstadt Tauberbischofsheim, mit der Külsheim jederzeit sehr gute Beziehungen hatte. Als sich der Mainzer Erzbischof in Geldschwierigkeiten befand, verpfändete er die Stadt Külsheim verschiedene Male an die umliegenden Fürstentümer und Grafschaften, so:

im Jahre 1347 an Ritter Heinrich von Salza,

i. J. 1383 an seinen Onkel, den Grafen Johann I. von Wertheim,

26.4.1427 an Herrn Konrad von Bickenbach,

1436 an Ritter Hans v. Wittstadt.

Im Jahre 1440 wurden die Verteidigungsanlagen erweitert und verbessert, die sich infolge der kriegerischen Unruhen bis zum Jahre 1500 hinzogen. Die Höhe der

Mauer betrug 9 1/2 Meter, die Dicke 2 Meter, die Grabentiefe 7 1/2 Meter. Die Mauer hatte 14 Türme und 3 Tore. Der größte Teil der Mauer ist heute noch zu sehen, ebenso zwei Torbögen und 3 Türme. Am 16. Juni 1459 wurde Dither von Isenburg Erzbischof v. Mainz und damit Oberherr von Kilsheim. Der Papst aber widersetzte sich seiner Wahl und verbot den Kilsheimern, Dither von Isenburg zu huldigen. Da die Kilsheimer aber seine Mahnung nicht befolgten, belegte er Dither von Isenburg und alle Einwohner Kilsheims mit dem Kirchenbann. Auch forderte er den Wertheimer Grafen Johann III. auf, den Übermut der Kilsheimer ein wenig zu dämpfen. Dieser erschien Anfang Februar 1462 mit einem kleinen Heer und bereits am 6. Februar hatte er Kilsheim eingenommen. Seitdem stand Kilsheim unter der Oberhoheit des Grafen von Wertheim.

In den folgenden Jahrzehnten wurden verschiedene Neubauten vorgenommen:

*Der Priester Johann Klein stiftete am 18.11.1484 das alte Spital,
im Jahre 1488 wurde der Grundstein zur neuen Pfarrkirche gelegt,
i. J. 1522 folgte der Bau des Rathauses.*

Im folgenden Bauernkrieg nahm Kilsheim regen Anteil u. zwar auf Seite der Bauern. Die Folge war, daß es nach Beendigung desselben alle Rechte und Freiheiten verlor und eine neue Stadtordnung erhielt.

1570 wurde die jetzige Stadtkapelle gebaut, an der zum ersten Mal eine Uhr zu sehen war. Im dreißigjährigen Krieg war hier die Pest vom Jahre 1622 mit kleinen Unterbrechungen bis zum Jahre 1635. Der Stadtteil „Gänsberg“ soll dabei der Sage nach ganz ausgestorben sein, so daß Gras in den Gassen wuchs und die Gänse dort immer herumliefen. Sogar der Pfarrer starb an der Pest.

Am 28. Oktober 1631 kam Tilly mit seinem geschlagenen Heer von Breitenfeld nach Kilsheim und blieb daselbst bis zum 2. November. Am 20. November wurde Kilsheim von den Schweden eingenommen. Sie legten den Kilsheimern eine Brandschatzung von 3000 Taler (= 12000 M) auf. Nach Abzug der Schweden hatte Kilsheim eine Zeitlang Ruhe. Aber dann wurde es umso schlimmer. Es kam das schreckliche Kriegsjahr 1643, wo einzelne Schwedenhorden in Kilsheim und der

Umgebung furchtbar hausten. Sie nahmen der Bevölkerung das Letzte weg und quälten sie noch obendrein grausam, indem sie ihnen Luft und Wasser in ihren Körper pumpten. So hausten sie bis zum Jahre 1645 wo sie durch die Franzosen vertrieben wurden. Nun war Kilsheim wieder von den Franzosen besetzt und zwar bis Kriegsende. Am 7. Januar wurde Tauberbischofsheim und am 8. Januar 1648 Kilsheim von den Kaiserlichen zurückerobert.

Im Jahre 1792 wurde zum ersten Mal zu den Mauern hinausgebaut und zwar das heutige Gasthaus zum „Stern“. Am 13. Juli 1793 erhielt Franz Anton Speer als Erster das Recht, Bierbrauerei betreiben zu dürfen.

Im Jahre 1804 kam Kilsheim durch die Säkularisation an den Fürsten von Leiningen, 1806 an Baden. Nach der Völkerschlacht bei Leipzig im Jahre 1813 kamen 13 Wochen lang russische Soldaten hierher zur Einquartierung. Aber sie benahmen sich sehr anmaßend und herrisch und die Bevölkerung war deshalb herzlich froh, als diese unliebsamen Gäste wieder abzogen. 1842 erwarb die Stadtgemeinde das Schloß für 7000 Gulden (=12.000 M) von dem Fürsten von Leiningen und wandelte es in Schulsäle und Lehrerwohnungen um. In der Folgezeit wurden zwei neue Straßen dem Verkehr übergeben:

I. J. 1862 die Bronnbacherstraße,

i. J. 1866 die Hardheimerstraße.

An einem schönen Septemberabend des Jahres 1865, als die meisten Einwohner sich schon zur Ruhe begeben hatten, gellte plötzlich die Sturmglocke durch die Stadt. In der alten Wirtschaft zur Rose war Feuer ausgebrochen, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. 20 Gebäude fielen ihm zum Opfer.

Im Jahre 1864 wurde Kilsheim dem Bezirk Wertheim zugeteilt.

Am 22. Juli 1866 zog ein österreichisches Heer in Kilsheim ein und nahm Quartiere, bis sie am 25. Juli von den nachrückenden Preußen hinausgejagt wurden. Nun kamen 20.000 Preußen zur Einquartierung. Infolge der Einquartierung brach im September 1866 die Cholera aus, die bis zum September anhielt und viele Bewohner hinwegraffte.

Am 1. Juli 1892 konnte unsere Stadt ihr 600-jähriges Bestehen feiern.